

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Rotta, Lubitz, Kieritz, Gommlo und Gadsby M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszelle oder deren Raum Pfg., die halbpaltene Reklamезelle Pfg. **Beilagen:** Pfg. für das Sonntags-, ausschließlich Postgebühren. — **Schluss** der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Zeile 15, Reklamезeile 40 Pfennige

Nr. 11

Remberg, Sonnabend, den 24. Januar 1925.

27. Jahrg

Der mit Herrn Fabrikbesitzer Franz Reimling in Remberg abgeschlossene

Jagdvertrag

für den 3. Bezirk (Remitz, Buchdorf, Oberförsterei usw.) liegt vom 24. Januar bis 9. Februar im Rathaus aus.
Aber Jagdgenosse kann während der Ansetzungsfrist gegen den Pachtervertrag dem Kreisamtschef in Wittenberg Einspruch erheben. Gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachbedingungen ist kein Einspruch zulässig.

Remberg, den 22. Januar 1925.
Der Jagdvorstand.
Diehr, Bürgermeister

Kuh- und Brennholzversteigerung

Donnerstag, den 29. Januar, vormittags 10 Uhr sollen im Stadthaus „Dyna“

- 6 rm kieferne Nugscheit,
- 2 rm eichene
- 214 rm kiefernes Rollholz,
- 45 rm Scheitholz und
- 94 Reisighaufen

versteigert werden.

Sammelort: Forsthaus.
Remberg, den 23. Januar 1925.
Der Magistrat.

Gewerbesteuer-Vorauszahlungen.

Den Gewerbetreibenden, soweit sie voraussichtlich gewerbesteuerpflichtig sind, werden in den nächsten Tagen **Vorauszahlungen zur Gewerbesteuer-Vorauszahlung für das Wirtschaftsjahr Oktober/Dezember 1924** gegeben. Die Bordründe sind auszufüllen, zu unterschreiben und **zwischen 10 Tagen bei der Rinnerei abzugeben**. Gleichzeitig sind die zu erreichenden Steuerbeträge einzuschreiben.

Die Steuerpflichtigen haben die an das Finanzamt für die Monate Oktober, November und Dezember entrichteten Einkommensteuer-Vorauszahlungen auf Grund vorhandener Steuerquittungen zu ermitteln und unter Ziffer 2 der Voranmeldung für alle 3 Monate in einer Summe einzutragen. Die Steuerberechnung ergibt sich aus Ziffer 3 des Bordrunds. Da der Gemeindezuschlag auf 100 % festgelegt worden ist, entspricht der zu zahlende Steuerbetrag dem Steuergrundbetrag (10 % der Einkommensteuervorauszahlung).

Remberg, den 22. Januar 1925.
Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 23. Januar.

* Der 1. März als Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges. Wie bereits mitgeteilt wurde, soll der 1. März 1925 als Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges begangen werden. Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen gebeten, die hierzu erforderlichen Anordnungen in Verwaltungswegen zu treffen und darauf hinzuwirken, daß Anstalten an diesem Tage nach Möglichkeit unterbleiben und sämtliche öffentlichen, tunlichst auch die privaten Gebäude halbmatt flaggen. Die Veranstaltung entsprechender Feiern hat der Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ in die Hand genommen. Die kirchlichen Behörden haben ihre Mitwirkung an der Begehung des Tages zugesagt.

* Am kommenden Sonntag findet ein Städtewettkampf im Kampf-Rauschturnen zwischen Preßlich-Remberg statt. Der Kampf findet im „Goldenen Stern“ zu Preßlich nachmittags 3 Uhr statt. Die hiesige Mannschaft besteht aus folgenden Turnern: H. Stralow, R. Labitz, W. Raitzsch, S. Luden, W. Schöde, M. Schöge.

* Ein Zusammenschluß aller Landmannschaften der Dübener Heide. In den „Dübener Nachrichten“ finden wir folgenden Einlaß: In einer Verammlung der Dübener Landmannschaft in Leipzig wurde vergangener Sonntag der

Antag gestellt, die gesamten Landmannschaften der Dübener Heide (Wittenfeld, Gröbenhain, Remberg, Preßlich, Bad Schmiedeberg, Torgau, Eisenberg und deren Umgegend) in einem größeren Verein zusammenzuschließen. Zweck dieses Vereins ist in erster Linie Pflege der Heimat, Ausbildung neuer Belehren und Ortsverbindungen und schließlich Erziehung und Nachwuchs geeigneter Geschäftsstellen, die den Erholungsbedürfnissen angemessenen Unterricht und Verpflegung gewähren. Aber auch sonst kann dieser engere Zusammenschluß heimlicher Verbände nur von Vorteil sein. Dieser Vorschlag fand nicht nur bei den Mitgliedern der Dübener Landmannschaft, sondern auch bei den anwesenden Herren der Preßlicher Landmannschaft volle Zustimmung. Nach kurzer Aussprache entschlöß man sich, mit dem in Frage kommenden Landmannschaften in Verbindung zu treten und im Falle ihrer Zustimmung auf eine der nächsten Veranlassungen näheres zu erörtern. Einmalige Zusammenkünfte in dieser Angelegenheit wollen man unter der Aufsicht „Dübener Heide“ an Herrn Landmanns Homel, Leipzig, Gottliebstraße 18 (Metropol) richten. Derlei ist auch zu mündlichen Aussprachen jederzeit gern bereit.

* Ein Doppelprogramm bringen die Schützenhaus-Versammlungen am Sonntag. „Die Vergeltung“, der ergreifende Roman eines edlen Menschen, der von einem hinterlistigen, falschen Feind um eine große Erbschaft und um sein Lebensglück betrogen wird. Falsche Anschuldigungen bringen ihn sogar ins Gefängnis. Nach langer Fährten, in denen er in der Fremde seine Erbschaft vervollständigt hat, kehrt er zurück um Vergeltung zu üben an seinem Feinde. — „Die schwarze Schachdame“, ein aufsehenerregender Fall aus dem Leben des Detektivs Harold Barrit. Genaue erregt die Nachricht von dem sonderbaren Tode eines bekannten Witwens. Fast unüberwindliches Dunkel lastet über diesem Fall. Doch nach langen unermühten Nachforschungen gelangt es dem berühmten Detektiv, das Geheimnis der schwarzen Schachdame zu lösen und die wirtlichen Verbrecher zu enttarnen.

* Landarbeiter-Vorbereitungsbau. Unserer Landwirtschaftskammer ist es gelungen, vom Reich weitere Mittel zur Gewährung an stinlosen Tilgungsdarlehen zum Neubau von Wohnungen für deutsche Landarbeiter frei zu machen. Da nach dem 1. April 1925 mit einer Vermehrung von Darlehen für Wohnwohnungen nicht mehr zu rechnen ist, sind die Anträge für Wohnungen für deutsche Landarbeiter, die vor dem 1. April d. J. eingeleitet werden, schleunigst bei der Landwirtschaftskammer halle einzureichen.

Remberg. In der Nacht zum Donnerstag wurde dem Landwirt Bruno Rast das ganze Einkochschafte entwendet. Bei einem anderen Besitzer fanden die Diebe nichts mehr vor, da dieser seine Vorräte inzwischen anderweitig untergebracht hatte.

Wittenberg. Niemenanfragen auf Transmissionen/nur bei stillstehender Maschine! Immer wieder muß davon gewarnt werden, Niemen auf Transmissionen bei laufender Maschine anzufassen. So hat der Schmied Wilhelm Henke, bei der Firma Adolf Schaefer G. m. b. H. beschäftigt, entgegen dem Verbot, einen Niemen auf die im Gange befindliche Transmission angelegt, die erste erfolgte ihn an den Kleiderband und schweberte ihn mehrmals herum. Der Unfall verlief ereignislos, da er glimpflich, da S. mit einzigen Rippenbrüchen davonkam. Die hiesige freiwillige Sanitätstolonnie leistete die erste Hilfe.

Klein-Wittenberg. Die Ausgrabungen der auf dem hiesigen Friedhof beerdigten Engländer hat begonnen. Es kommen im ganzen 99 Engländer in Frage, welche nach dem Sammelfriedhof Stionsdorf bei Veititz überführt werden. Der Sarg wird von hiesigen Arbeitstieren freigelegt, während die Ueberreste der Leichen von Mitgliedern einer englischen Kommission aus den Särgen herausgenommen und in mitgebrachte Särgen neu eingeargt werden. Ein Auto befördert dieselben nach dem Sammelfriedhof.

Heiligtumsfest, 20. Jan. Vor dem großen Schöffengericht hatte sich ein junger Bursche aus Wehade zu verantworten, der auf dem Torgauer einem älteren Mannes, der für Ordnung sorgte und ihn hatte zurückzuführen müssen, von hinten mit einem scharfen Gegenstand einen Schlag auf den Kopf versetzt hatte. Um einen gewaltigeren Eindruck zu machen hat er vorher den Kopf ausgenommen. Einige Monate Gefängnis sind sein Lohn.

Deßau, 20. Jan. Der Stadtbau Deßauer Frauenvereine hat eine Eingabe an die Regierung gerichtet, in der er unter Hinweis auf die Vermehrung des Alkoholgenusses und die damit verbundenen sittlichen Gefahren die Bitte anspricht, vor der Verlingerung der Polizeistunde abzugeben.

Leipzig, 21. Jan. Bei der Leipziger Stadtbau sind große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Mehrere verantwortliche Beamten haben gemeinsam gegen die allgemeinen Dienstvorschriften und gegen die besonderen Vorschriften gehandelt, indem sie einer Firma heimliche Kredite gewährten und das erst nachträglich, als die Kredite hohe Beträge ausmachten, eingestanden. Es sind sofort Maßnahmen ergriffen worden, um die Rückzahlung der Kreditsummen zu sichern. Die Firma hat ihre gesamten Außenstände und Vermögensobjekte der Stadtbau übergeben müssen. Der größte Teil der Kredite dürfte gedeckt sein, doch ist ein Verlust von fünfzigtausend bis zweihunderttausend Reichsmark nicht ausgeschlossen. Die beiden am schwersten belasteten Beamten sind sofort entlassen worden. Bisherige Feststellungen ergaben, daß es sich um Beträge von etwa einer halben Million Reichsmark handelt. Gegen die Schuldigen Beamten ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Wohlan. (Ein Silvesterfest) Einem hiesigen Restaurateur bot ein junger Mann an, bei der Silvesterfeier als Kellnerin zu wirken. Der betreffende Wirt war mit dem Vorhaben des ihm bekannten Mannes auch einverstanden. Plötzlich stellte sich aus auch die falsche Kellnerin ein. Das Schandbüchlein des jungen Herrn war unter den Händen des Barbiers verschwunden. Die Wirtin hatten durch eine Dosis Schminke ein jugendliches Aussehen bekommen. Durch ein modernes Kostüm-Kleid vervollständigt, nahm es nicht Wunder, daß die Kellnerin eine bestechende Anziehungskraft auf alle anwesenden und noch zukommenden Männer ausübte. Selbst ein misgünstiger Polizeibeamter, der auch mal zum Rechte kam, war von der geschickt amtierenden Schönen ganz verblüfft! Der Wirt der Schandstücke sprach vor Freude. Er schien sich durch seinen Erfolg durch seine „Kellnerin“ hatte er sich für eine „Kaffee“ belaise nicht trümen lassen. Erst in der Morgenröthe des 1. Jan., als die Liebesverbindungen der anwesenden Männerwelt immer ungeklärter wurden und die „geleitete Schöne“ sich gar nicht mehr der Liebesverbindungen erwehren konnte, gab sich die „Kellnerin“ zu erkennen. Sie hatte ihre Perücke abgenommen und vor den anwesenden Damen und Herren stand ein in selbiger Straße wohnender und nicht unbekannter verheirateter „Schweiber“. Die Wirkung war für die Männerwelt geradezu niedererschütternd.

Treuenbrüthen, 21. Jan. Bei dem hiesigen Brauereibesitzer Schanze in der Großstraße wurde in der Nacht zum Montag ein Handgranatenanschlag verübt. Als der in demselben Hause wohnende Sohn des Bierfabrik Schanze in später Abendstunde nach Hause kam, entdeckte er im Vorflur eine Handgranate, deren Zündschnur bereits in der Luft verbrannt war, daß beim Öffnen die Explosion erfolgen mußte. Als verunglückter Vater des verheirateten Anschlägers kommt ein im Hause wohnender Wirt in Frage, dessen Verhaftung bereits erfolgte.

Leipzig, 21. Jan. Bei einer Revision im Bodowitz stellte sich hier Unerhörtes heraus. In den Winterbetrieben wurden die Kellnerinnen an recht unpassenden Orten mit unappetitlichen Waren zusammen aufbewahrt, während Brot sogar in Schlafzimmern und auf Betten gepackt gefunden wurde.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. Januar (3. Sonntag nach Epiphania)
Kollekte für das Kinderheim Samariterherberge in Hordburg.
1. Remberg.

Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst und Feter des heiligen Abendmahls.

2. Gommlo.
Vorm. 1/10 Uhr: Beiegottdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft
Sonntag nachmittags 2 Uhr:
Gemeinschaftsstunde.

Gebrauche
Ata



- und im Haus
sieht stets bei dir wie Sonn-
tag aus!
(ATA HENKEL'S PUTZ-UND SCHEUERMITTEL)

Alle
Schuhwaren
für Herren, Frauen und Kinder
in solchen Qualitäten empfiehlt
G. Rödel, Remberg
Leipzigerstraße 41.

Die neue Regierung und die Parteien.

Das Programm des neuen Reichstanzlers Dr. Dautz ist in den ganz besonderen Umständen, die bei der Regierungsbildung miteingewirkt haben, in vollen Umfang ausgeführt. Dieser Einbruch übertrifft alle bisherigen in den politischen Kreisen, die sich nicht um den Beitritt der Parteien zum Amtsantritt des neuen Kabinetts als den Ausgangspunkt einer großen innerpolitischen Krise zu betrachten, wie dies im Lager der Sozialdemokraten der Kampf mit sehr scharfen Mitteln eröffnet wurde, aber man ist trotz dem davon überzeugt, daß das neue Kabinet in der Lage sein wird, sich der Opposition vorzüglich zu erwehren. Das Regierungsprogramm selbst bietet nicht die Angriffsfläche, auf die die Opposition zu setzen pflegt. Sowohl seine Darlegungen zur außerpolitischen Lage als auch die parteiübergreifende des inneren Wiederaufbaus und der Festigung des Staates konnte nur wenig Widerspruch der Regierungsgegner hervorrufen.

Die parlamentarische Situation kennzeichnet sich in der Hauptsache durch die Tatsache, daß die bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme der Demokraten, das neue Kabinet zu unterstützen beabsichtigen, ohne dabei etwa feste politische Bindungen einzugehen. Dies gilt namentlich für das Zentrum, das sich nur sehr schwer dazu bereitfinden wird, der neuen Regierung ein neues Vertrauensvotum zu geben. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß zunächst ein Vertrauensvotum erbeten werden muß, denn in außerpolitischer Hinsicht braucht die neue Regierung diesen Rückhalt, den insbesondere der Reichstanzler Dr. Dautz von dem Parlament erbeten hat, indem er die Hoffnung ausspricht, daß es der Regierung gelingen möge, das Vertrauen des Volkes zu erlangen.

In den führenden parlamentarischen Kreisen erachtet man jedoch die zurzeit vorliegenden Verhältnisse nicht als ein Ausmaß, in denen zum Ausdruck kommt, daß die Orientierung Deutschlands nach rechts in vollem Gange sei, ohne in der Außenpolitik wesentliche Veränderungen herbeizuführen. In den deutschnationalen Kreisen will man ganz besonders auf die Haltung der englischen Presse hin, aus der hervorgeht, daß die englische Regierung der Regierungswechsel in Deutschland nicht als ein Anzeichen irgendwelcher Gefahren betrachtet, sondern im Gegenteil davon überzeugt zu sein scheint, daß das bürgerliche Kabinet Dautz das gleiche Maß von Vertrauen beanspruchen kann wie die vormalige Regierung Marx, deren außerpolitischer Kopf Dr. Stresemann auch jetzt eine führende Rolle spielt.

Ein neues Dokument zu Doucares Kriegsschuld.

Das Pariser „Petit Journal“ veröffentlicht ein Brief Ernest Dubois und eine Erwiderung Doucares. Beide beziehen sich auf die Umstände, unter denen Georg Louis von Preußen Peterburgs Geländebestellen überlassen wurde. Doucares habe, so behauptet Dubois, seinem Ministerkollegen Doucares mitgeteilt, daß er sich nicht an die Doucares, noch an die österreichische Grenze zu schicken. Mit dieser Begründung ließe es Doucares gelingen, die Zustimmung seiner Kollegen zur Ablegung des Verzichtes zu erlangen. Demgegenüber stellt Doucares fest, daß sämtliche französischen Regierungen, die in Frankreich erschienen sind, auf keinen Fall Doucares hätten, sowohl gegen Deutschland wie auch gegen Preußen, die sich verpflichtet hätten, zu erklären. Seit dem Willkürkriege von 1807 bis zum Verfall von Preußen in der Hauptsache zwischen den Generalfeldmännern der beiden Länder geführt worden. Zum Schluß erklärt Doucares, daß die Abfertigung Louis durch das Kabinet Dautz auf einen direkten Vorstoß des damaligen Außenministers Lomart erfolgt ist.

Einmaliger Verkäufe in London.

Aus Paris wird gemeldet, daß in verschiedenen Gebäuden Londons fünf Gebäude und eine Halbindeinzelung festgestellt wurden. Aus den beschlagnahmten Dokumenten geht hervor, daß sie zu einer Einmalverkäufe gehören, die sich das Ziel setzte, in Portsmouth Panzerkreuzer und Unterseeboote in die Luft zu sprengen.

Der Kampf der Sowjets gegen Trozki.

Aus Moskau wird gemeldet, daß der Zentralausschuß

Huf rauhen Pladen.

18) Roman von O. Ester.

„Die Kälte, so es überaus möglich ist, folgte Wandern auszuführen, erdrückt sich aber kaum über drei, höchstens vier Monate, denn in der ersten Nacht des Winters ist eine solche Wanderung unmöglich, da herbstliche bedauerliche Infarkts, erlösende Kräfte, und gewaltige Eismassen über die Eisfelder. Man kann nur den Versuch nicht beginnen, aber auch der kurze arktische Sommer bringt keine Erleichterung; im Winter sind das Eis nicht, die Eisbedecke löst sich in einzelne Schollen — das sogenannte Treibeis — auf, die den Reisenden neue Gefahren bringen. Man muß also versuchen, jetzt erlösende Hilfe, der „Ausflug nach dem Pol“ so fast wie möglich zu beenden, damit man bei der Rückkehr nicht in das sommerliche Treibeis gerät.“

„Und wie denkst du die die Lösung?“ fragte Klaus. „Du willst mit mir allein und vielleicht einigen Eskimos den „Ausflug“ machen, der hundert Tage dauert; wobei schon diese auf geschulten Expeditionen ihren Untergang gefunden haben.“

„Gerade diese großen Expeditionen mit den vielen Teilnehmern hat meiner Meinung nach den Gelingen hinderlich“, entgegnete Doktor Rüdiger lebhaft. „Nehmen wir an, daß der „Ausflug“ hundert Tage dauert, damit hat man sich zu verproviantieren; ein Mensch braucht etwa 1,3 Kilogramm Lebensmittel am Tag, in dem das Eis 100 Kilogramm. Schon Teilnehmer 1300 Kilogramm. Das heißt die Expedition selbst nicht tragen, man nimmt also die Schützen, die von Hundert gegeben werden; diese müssen auch Nahrung haben, dadurch erhöht sich die Last auf das Doppelte, denn zu jedem Schützen kommen sechs Hunde. Es kommen die Pege, Dedan, Zelle und Waffen usw. hinzu. Du siehst also, je größer die Zahl der Teilnehmer, desto schwieriger wird die Expedition. Deshalb will ich es einmal auf die einfachste Weise versuchen, nicht mehr als 4 oder 5 Teilnehmer an der eigentlichen Expedition, zu der wir uns den Winter hindurch ausgeübt haben.“

„Dem Plan scheinst mir durchaus gut zu sein“, sagte

der kommunistischen Partei im Verlauf der Sitzung nach Beendigung dieses Vortrags von Trozki, in dem dieser erklärte, daß seine Partei sich nicht zu erlösen, sondern die folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Trozki wird aufgegeben, sich der Parteiführung nicht nur mit Worten, sondern auch tatsächlich zu zeigen. 2. Da die Führung der Armees auf der Autorität der kommunistischen Partei beruhen muß, erachtet der Ausschuß, daß Trozki seines Amtes zu erheben ist. Seine spätere Verwendung in dem revolutionären Kampfausschuß wird als unmöglich angesehen. 3. Die Frage einer späteren Mitarbeit Trozki im Zentralausschuß wird vollständig zurückgestellt und auf den nächsten Kongreß der Partei übergeben. Für den Fall einer Nichtausführung der Beschlüsse der Partei steht der Zentralausschuß sich veranlaßt, Trozki die Beilegung an den Arbeiten des Zentralkomitees zu verweigern. 4. Der Fall wird als erledigt angesehen. Die Entlassung des Zentralkomitees stellt weiter fest, daß eine eiserne Disziplin die Gewähr für den Erfolg der kommunistischen Partei bildet. Diese Disziplin zwinge die Partei, den Angriff Trozki ein Ziel zu setzen. Weiter befragt die Entlassung, daß Trozki bei allen Diskussionen, zu denen er selbst den Anlaß gegeben habe, als Wortführer der Klein-Bourgeois aufzutreten sei. Seine antilegitimistische Beurteilung der Rolle, die die Bauern während der Revolution gespielt haben, wurde besonders gefährlich, da die Partei beabsichtigt, einen Kontrakt zwischen der Anarchie und den Bauern herzustellen. Die Haltung Trozki, so heißt es weiter, untergrabe das Vertrauen der Bauern in die Politik der Arbeiter- und Bauernregierung.

Frankreichs Naphthaforschung durch Sowjet-Rußland.

Zu dem Bericht des Moskauer Naphthaindustrials über den bevorstehenden Verkauf von 75000 Tonnen Naphthaprodukten an das französische Marineministerium erklärte der Vorsitzende des Naphthaindustrials, Sowjet, daß diese dritte Abmachung mit der französischen Regierung für das Schicksal von der größten Bedeutung sei, daß man die Hoffnung gegen die französische Naphthaforschung aus den Augen fahre, daß Frankreich von Dauer sein würde. — In Moskauer Wirtschaftskreisen ist der Verkauf des Naphthaindustrials mit dem französischen Marineministerium mit größter Begeisterung aufgenommen worden und man sieht dort der Entwicklung des Naphthaports durch Frankreich mit großem Optimismus entgegen.

Das englisch-französische Schuldproblem.

Die Reuter erfährt, daß das Londoner Foreign Office jetzt eifrig damit beschäftigt, die „Limon“ auf die Denkschrift Elementals vorzubereiten, in der die Politik der britischen Regierung in der Frage der internationalen Schulden ausgearbeitet werden soll. Die ganze Frage wird als so kompliziert und verwickelt angesehen, die Entscheidungen werden so weitreichende Folgen haben, daß man erwarten muß, daß die britische Regierung vorläufig nicht in der Lage sein wird, zu antworten. Welche Entscheidung wird die Antwort daher nicht vor Ende Januar oder Anfang Februar erfolgen. Eine wichtige Frage in dem Bericht des Generaldirektors ist offenbar, wie das britische Foreign Office die Einwirkung der französischen Schuld, die befohle, daß Großbritannien von Deutschland und den alliierten Schuldnern nicht mehr erwartet, als nötig ist, zu dem britischen Schulden an die Vereinigten Staaten zu bezahlen. In diesem Zusammenhang wird betont, daß Großbritannien selbst keine „Wirtschaftskrisen“ der Weltwirtschaft sehen werden, die die Weltwirtschaft zu zerschlagen, daß diese wiederum auf die Weltwirtschaft eine schädliche Wirkung zu haben, daß dagegen Deutschland eine Schiene für seine Zahlungen habe, die sich nach seiner Verfassungsfähigkeit richten.

Die Konferenz der baltischen Außenminister.

Die Konferenz der Außenminister von Finnland, Polen, Estland und Lettland, die ihre Beratungen innerhalb des von der finnischen Regierung vorgesehenen Zeitraumes beendet. In allen Fragen und Unterhandlungspunkten ist eine Übereinstimmung erzielt worden. Hinsichtlich der Bemühungen des Völkerbundes um die Durchführung des Schiedsgerichtssystems und der Abklärung konnte die Konferenz feststellen, daß die vier Außenminister als Vertreter ihrer Regierungen in den wesentlichen

Wass zustimmend. „Wir“ habest du genügend Unterhalt sich der Zug des „Dampfers“, die anrollenden Wogen erschauend und zur Seite neigend, die sich schäumend und jähend stürzend durch die Eskimos und nicht zu wenig Hunde haben können.“

„Auf meiner vorjährigen Reise habe ich mit einige Freunde unter den Eskimos erworben, die mich erwarnten und mich helfen werden. Für Hunde werden sie verlangt haben. Die Erziehung des Polars ist wirklich eine „hohe Hundefrage“, sagte er lachend bei. „Die Hunde sind unsere treuesten und unentbehrlichsten Gefährten. Da habe ich auf meiner ersten Grönlandfahrt einen Hund, den ich Eskimo genannt habe. Er war auf dem Eis geboren und war mit allen Gehen gekennet, die die Natur sonst nur den Eskimos verleiht. Er konnte keine andere Welt, als das Eismeer, seine Heimat war die Eisfläche, seine natürliche Bestimmung das Schlittenziehen. Er warde freundlich bei dem ganzen Tag, er neigte auf dem Eis, er wachte vor dem Schlitten, er wachte, wenn er sich den Tagen eines Bären gegenüber befand — kurz, er war der freundlichste und fleißigste Schlittenhund, den ich jemals kennen gelernt habe.“

Klaus lachte.

„Und doch“, sagte er ernst werdend, „süßeren diese treuen Tiere ein beschwerdendes Leben.“

„Ja, wohl das beschwerdendste, das sich denken läßt. Einen Schuß gegen die Witterung kennen sie nicht; den größten Teil des Jahres bedeutet dieser Reif sehr kaltes Fieber; der treibende Schnee verhallt ihn oft gänzlich, so hoch lagert er auf ihm, daß man sich nicht mehr bewegen kann. Die Hunde sind in jenen Eismassen, und die munden Frieren die Schmelze, daß mit roten Spuren. Siehen die armen Tiere still, dann gehen sie immer hoch Hüten, wie sie es ohne anzufallen vermögen, in die Höhe und wecheln sie unaufrichtig, damit sie nicht erlösen.“

„Und das Ende der Tiere?“

„Ja, es ist oft traurig genug. Ihr Lohr für die treuen Dienste ist oft eine Angel aus der Wunde des Reisenden, der sich mit ihrem Fleisch vor dem Hungerdode retten muß.“

Mit einem Winken sah Klaus hinüber zu den Riffen

Franken, d. h. in dem Sinne auf Erzeugung eines einheitlichen und für alle Staaten ausreißenden Kabinetts sowie mit dem vom Völkerbund gemachten Vorschlag der Einberufung einer allgemeinen Konferenz zur Besprechung der Weltwirtschaftsfrage übereinstimmend und im Zusammenhang ihrer Regierungen zwecks Vertretung dieser Ansichten für wünschenswert erachtet. Zu diesen Zwecken werden die ihnen Regierungen vorschlagen, eine dauernde und wirksame Fiktion zur Seite zu setzen und die Weltwirtschaftsfrage zu erörtern. Die Konferenz wird beschloß, fernere die Aufmerksamkeit ihrer Regierungen darauf zu lenken, wie wünschenswert die Durchführung der auf der Warschauer Konferenz vom 14. und 15. Juli angelegten Bestimmungen betreffs der kulturellen Beziehungen ihrer Länder wäre, und ihnen die Durchführung verschiedener Maßnahmen zur Entwicklung des Verkehrs, darunter Gleichwertigkeit der Goldwertigkeit und im Rahmen der zu empfehlen. Die Konferenz hat schließlich den von der Sachverständigenkonferenz vom 4. Dezember ausgearbeiteten Entwurf eines Schiedsgerichtsvertrages unterzeichnet. — Die nächste Konferenz wird zu einem noch festzulegenden Zeitpunkt in Moskau stattfinden.

Kamerun unter französischer Verwaltung.

Der Pariser „Matin“ weist an hervorragender Stelle auf den wirtschaftlichen Aufschwung Kameruns seit der Ausübung der französischen Verwaltung hin. Das Volk macht in den letzten Jahren über den Ausbau der Eisenbahnen. Die Anzahl der im Jahre 1923 um 23 Millionen auf 41 Millionen Frank gestiegen.

Demgegenüber erfahren wir nach Erhebungen an unrichtiger Stelle, daß Frankreich in Kamerun für den Ausbau der Eisenbahnen mit Ausnahme einiger Aufsichtungsarbeiten nichts Remissiertes getan hat. Erst im letzten Jahre ist das Mandatsgebiet ermächtigt worden, eine Anzahl für den Ausbau aufzunehmen, von der bis jetzt nur sehr geringe Summen ausgegeben sind. Der Export von Kamerun betrug im Jahre 1913 203,5 Millionen Goldfrank, im Jahre 1923 also fast ein zweifaches und ein englisches Mandatsgebiet ist 154 Millionen Goldfrank.

Der Gesamtexport von französisch-Kamerun betrug nach den französischen Mandatsberichten von 1923 96 Millionen Papierfranken. Das entspricht für das Gesamtgebiet einer Summe von 33,9 Millionen Goldfrank, d. h. Frankreich hat im Jahre 1923 die Höhe erreicht, die Deutschland im Jahre 1902 erreichte. Im Jahre 1900 betrug der Gesamtexport Kameruns 33,4 Millionen Goldfrank, im Jahre 1913 64 Millionen Goldfrank.

Inland und Ausland.

Japanisch-russische Petroleuminteressen. Japan versucht, einzelne russische Erdölgebiete in seinen Einfluß zu bringen, da in Japan so gut wie kein Erdöl gefunden wird. Japans Ziel ist eine finanzielle japanische Unternehmung der heimischen Erdölinteressen nicht ungenügend, da England und Amerika gegen das russische Petroleumrecht protestiert haben, das die Nationalisierung des Erdöls vorzieht.

Gezählte Geopolis Mutter aus Amerika ausreisen. Mrs. New York wird gemeldet, daß die amerikanischen Behörden beschließen haben, der Mutter des berühmten Filmregisseurs Charlie Chaplin, die eine geborene Engländerin, zu erlauben, die amerikanische Grenze zu überschreiten, da sie nicht mehr zu verlangsamen für den Aufenthalt in Amerika gezwungen werden würde, die amerikanische Regierung nicht mehr zu verlangsamen für den Aufenthalt in Amerika gezwungen werden würde, da sie nicht mehr zu verlangsamen für den Aufenthalt in Amerika gezwungen werden würde, da sie nicht mehr zu verlangsamen für den Aufenthalt in Amerika gezwungen werden würde.

Die Witwe des letzten Königs von Nepal. In München ist Königin Maria Sophie Amalie von Nepal an einer Herzlähmung infolge einer Untergangentzündung, 83 Jahre alt, verstorben. Sie war die Witwe des letzten Königs von Nepal, Franz II., und als gebürtig von Goeta berüchtigt, das sie im Jahre 1861 aus dem letzten Königreich von Nepal in Nepal gegen Garibaldi vertrieben. Seit der Einverleibung des Königreiches beider Sizilien in das Königreich Italien und nach jener Kapitulation lebte sie ruhig, nach dem Tode ihres Gemahls in Azzo 1866, fast ausschließlich in ihrer Vaterstadt München, wo sie als die Tochter des Herzogs Maximilian in Bayern und Schwester der später eroberten Kaiserin Elisabeth von Österreich geboren war.

Grönlands, die sich vielfach gerissen aus dem Meere erhoben, überlassen von den rühmlichen Schifern der sinkende Sonne. Das Innere des Landes ist überall mit einem bedeutenden Höhe an, das die höchsten Gebirge der Polarregion umfasst. Der bedeutendste, von dem höchsten Nordamerikanischen Berg in Grönland getrennt, der Berg, die Petermannsberge in der Mitte des Franz-Josef-Fjords, steigt bis zu 4270 Meter an; nächst ihm davon gelegene Berge überreichen die Höhe jedoch nicht bedeutend. Hohe Steinküsten fallen zum Meere ab; mächtige Berge und Höhe, die mit steilen Wänden in das Meer erstorft sind. Und dabei überzieht das Innere eine ungeheure Eis- und Gletscherfläche bis in die unmittelbare Nähe der südlichen und westlichen Küsten, so daß hier ein schmaler, oft nur 100 Meter breiter Saum als demnach übrig bleibt.

In den großen Fjorden münden Gletscher von gewaltiger Höhe und Höhe, die mit steilen Wänden in das Meer abfallen und hohe riesenhafte Eisberge abgeben, die von den Meeresströmungen weit nach Süden in den Atlantik getrieben werden, eine feste Gefahr für die Schifffahrt.

Die Eislandschaft vor an der westlichen Küste Grönlands entlang gefaßt, denn auch an der gänzlich vereisten Ostküste vor ein Raubland ganz wunderbar. Das westliche Grönland hat auch ein etwas milderes und freundlicher Klima als der Ost, denn die Arne der warmen atlantischen Luft begleitet diese Küste und macht die Schifffahrt hier bis hoch in den Norden möglich. Hier an der Westküste liegen auch die höchsten Anhöhen und Sandsteinsberge; hier wohnen in ihren amfelsen Säulen die Eskimos; hier wächst Weizen- und Hirsekraut und im Süden auch der Wacholder. Somit bezeichnen wir Moore, Flechten und Algen den Boden, und nur an einzelnen geschützten Stellen unterdrückt sich Sommerzeit ein kleiner Schmuß milder Blumen auf grünem Parterre der eisigen Landschaft der Arktis.

Die Ostküste dagegen zeigt kein solches Pflanzenwachstum. Hier geht der fließende Polarstrom in seinen ganzen Mächtigkeit vorüber und läßt seinen nachteiligen Einfluß auf Klima und Pflanzenwachstum aus. Trocken, kälter als irgendwo sonst in der Nordpolregion ist hier das Klima und nur ein kurzer, kalter Sommer unterdrückt die eisige Kälte.

Aus aller Welt.

Ein folgenschwerer Autounfall. In einem kalifornischen Orte bei Stock überfuhr ein Postwagen, der gerade bei Unter-richtungsablauf eine Schule überfuhr, zwei Schulkinder. Er kam ins Schleudern und stürzte in einen Graben, wobei er drei andere Kinder mit sich hinabführte. Zwei der Kinder starben augenblicklich, eins kurz darauf. Eine dritte kaum mit den Beinen davonkommen, während das fünfte vollständig gerettet wird.

Ein Raubmord für Ruetel. In Rom fand man Ge- dächtnis Puccini in der Basilika Santa Maria degli Angeli ein Raubmord stiftet, an welchem der König, die Königin, die königliche Familie, das diplomatische Corps und die Generäle und Abgeordneten teilnahmen. Während wurde im Constanter Theater eine Gedächtnisfeier veranstaltet mit der Aufführung der „Mitt“ aus dem Jahre 1884 und „Gloria Schütz“ aus dem Jahre 1919.

Der Flug nach Ostafrika. Die französischen Militär- flieger, die eine Expedition nach dem Hochlande unternehmen wollen und deren Absicht wegen des schlechten Wetters bereits mehrmals aufgegeben werden mußte, sind nunmehr aufgebrochen, haben jedoch ihre erste Etappe, Perpignan, wegen des herrschenden Nebels nicht erreichen können und sind im Departement t Rouyren (240 Kilometer von Paris) niedergegangen.

Größter Feind der Waldtiere. Im Oppauer Beer der Waldtiere Anilin und Sodaalkali, und zwar in dem Gebäude, in dem sich die Dampfmaschine befindet und in dem auch große Detroitorate untergebracht sind, brach Groß- feuer aus. Ueber die Entstehungsurache wie auch über die Höhe des Schadens konnten bis jetzt noch keine näheren Angaben gemacht werden. Auch Annahme der Fabrik- wege, die sofort vollständig einstrich, besteht keine Gefahr, daß das Feuer weiter aus sich greift.

Abzugswunde. In dem Dorf bei Spellino (Stalien) in den Abruzzen haben sich wiederholt in der letzten Woche Wölfe eingefallen. Drei von ihnen wurden erlegt.

Der Mörder des Deutschen in Mexiko ergreifen. Der Mörder des Deutschen Hinzpeter ist im mexikanischen Gebirge ergriffen worden; ein großer Teil des Kaufmanns wurde ihm abgenommen.

Ein Auto-Omnibus abgefußt. Aus Madrid wird gemeldet: Ein dem Vorortviertel dienender Autobus stürzte, nachdem er die Stadt durch das Segovia-Tor verlassen hatte, in den Marianaer. Verschiedene Passagiere wurden ge- tötet und schwer verletzt.

Stilles Strandgut. Die 1807 in der Nordsee unter- gegangene englische Fregatte „Defence“ wird jetzt von Meer heimliche wieder zurückgefunden. In der Nähe von Roperbergen wurden Kautschukstücke und Lebererle von mehreren Seiltug- booten angetrieben. Demals verankert mit dem Kriegsschiff 800 Matrosen.

Alage der „Vindwiner“. Die durch Baumwuchs viel- wegt bekannte Vindwiner Vindwiner hat gegen den neuen Besitzer des Galtbause „zur Vindwiner“ eine Klage angebracht. Er will die im Hofe liegenden Vindwiner fallen lassen, um einen Gemüsekulturbau auszuführen zu können. Vindwiner hält dies für ein Verbrechen an der Volk- poesie. Das Urteil fiel noch nicht.

Ein vorläufiges Verprechen. Auf einem Musikabend der konservativen Partei in Chelmsford in England machte der Vorsitzende der Verlesung dem kürzlich gemählten Abgeordneten Sir Henry Curtis Bennet in einer Ansprache den Vorwurf, daß er eine seiner Wahlversprechen nicht eingehalten habe, nämlich alle Wählerinnen seines Wahlkreises zu küffen. Eine Antwort war sehr erwidert, sagte aber zu, sein Ver- sprechen zu erfüllen. In dem Wahlkreise gibt es 6260 Wähler- frauen. Also, viel Vergnügen, Sir Henry.

Große Diebstahl in einem amerikanischen Expresszug. Auf dem Postwagen eines transatlantischen Expresszuges wurden auf räthelhafte Weise Wertgegenstände in Höhe von 17 Millionen Diebstahl gehoben.

Auf einem Dampfer von Jägern erschlagen wurde der vierjährige Jollevater von Wahl. Die Leiche wies wunde- bare Verletzungen auf. Der Jollevater hatte auf einem Vieh- transport verwickelte Jäger erschlagen und ihres Viehstoffs beraubt. Die Leute hatten gerade eine gemeinsame Diebstahl gemacht. Um einer Verhaftung zu entgehen, schlugen die Jäger den Jollevater mit Haden, die sie zum Öffnen der Türen beim Diebstahl gebraucht hatten, nieder.

Huf rauben Piaden.

Roman von D. Effer.

Aber kauft der Elsbard; der Elsbard führt umher zwischen den Feldern, der Elsbard verfolgt kaffend und belend den Casachen. Das Fremder schnuelt unter dem Scher der köstliche Mahnung sener und das Vermögen schließt ellig durch die Fesseln. Der Mahnung ist in arde- sen Tripp an der westlichen Insel Götaland, und zahl- reiche Skaten von Eingeboren beladen im Sommer die Küsten.

Durch das Meer aber, das Gefundene, Wale und zahl- reiche Fische beladen, ruhet der Eskimo in seinem Reich, mit der Harpune in der Hand auf seine Beute lauernd.

So war das Land beschaffen, in dem Klaus Nielsen nun für lange Zeit leben sollte, u. umschiffend stieg das freund- liche Bild seiner Heimat vor seinen Augen auf. Wie oft war jenes Götaland, jene Schnee- und Eiswüste nicht schon das Grab der kühnen Männer geworden, die der Polarwelt den Schleier von ihrem geheimnisvollen Antlitz zerrissen wollten! Sollte auch er vielleicht sein Grab hier finden, das keine Hand mit kühnen Blumen schmücken würde?

Doch aus seinen tränen- bedenkten Augen wurde er durch das farbenreiche Schauspiel gerissen, das die untergehende Sonne hervorgerufen. Alles war in unbeschreiblichem Glanze gehüllt. Auf den Seitenflügel der hochgehenden Eisberge schielten in kaltschönlicher Umarmung die Farben des Regenbogens mit in ewigen Blüten, während die über- raschten Tiere gähnte, wohl erzogen, wie die Kuppel- artiger Dome. Schmelz, jene Wolfenflüsse, glänzten wie rötlich anwachsende Eister, saßen sich am Horizont erheben, und langsam und majestätisch sank der glühende Sonnenball in das Meer, die Welt des hohen Nordens mit der Blut- färblicher Farben erfüllend.

Tief ergriffen stand Klaus da. Die Welt war auch hier groß und schön unter dem bedeckten Strahl der Sonne, die wie eine Göttin in das purpurn aufwachsende Meer verzahnt.

Das kostbarste Ei der Welt ist jenes des „großen Auf“, des sogenannten „Papageiäugers“, eines Vogels, der einst in den Gebieten des nördlichen Atlantik in großer Zahl vor- kam, heute aber ausgestorben ist. Das zuletzt verkaufte Ei dieses Vogels brachte mehr als 2000 Dollar ein. Der Hüh- ner war ein Sandvogel, etwa so groß wie eine Ente, doch konnte er wegen seiner wenig entwickelten Flügel nicht fliegen. Er legte nie mehr als ein Ei. Einmal der Papageiäuger als auch seine Eier wurden, von den Seefahrern als Nahrung verwendet, in so großer Zahl getötet, daß sie gänzlich aus- erottet sind.

Das Edelsteine der Welt. Der Petroleummagnat Ma- culloch aus New York wollte sich mit einem Graulien Wit- weite Frauen lassen, aber sein Sob verwehrt die Vollziehung der Ehesch. Die vermählte Braut beansprucht nun 200 000 Pfund Sterling, die ihr im Ehevertrag zugesichert sind, was auch im Testament des Verstorbenen angeführt ist. Nach der Ansicht des Anwalts, der die Ansprüche Graulien Witwe vertritt, hat sie die vollen Rechte einer legitimen Ehefrau zu beanspruchen.

Wieder Seepost auf deutschen Schiffen. Während vor dem Kriege die großen, ausgedehnten Samoyed und New York verkehrenden Passagierschiffe eine Seepost mit sich führten, die schon während der Reise die verschiedenen Poststationen be- arbeitete, wurde in der Nachkriegszeit bisher die Post un- terbrochen an Bord genommen und auch wieder unterbrochen von Bord gegeben, wodurch in der Weiterbeförderung eine Ver- zögerung bis zu 24 Stunden entstand. Nunmehr werden die Hauptdampfer „Albert Ballin“ und „Deutschland“ als erste Schiffe der Hamburg-New Yorker Strecke den Post- bedarf wieder aufnehmen und, von der nächsten Aus- reise an, die von deutschen und amerikanischen Beamten verwalte Seepost führen.

Der Pilgerzug nach Rom. Nach den offiziellen Be- richten sind für das Jubeljahr angehendigt: 62 Conberziege aus Deutschland, 8—10 aus Oesterreich, 8 aus Ungarn, 5—6 aus Belgien, 5—6 aus Frankreich, 2 aus Spanien, eine un- bestimmte Zahl aus Polen. In den nächsten Tagen trifft ein Pilgerzug aus Mexiko in Rom ein.

Verhaftungen auf dem Deutschennach in Mexiko. In Ver- bindung mit dem Mord an dem Deutschen Hinzpeter in Mexiko wurden sieben Verdächtige von verdorgerter Kavallerie gefangen genommen und in Samoyed erschossen.

Sturmflutkatastrophe in Norwegen. Bei der heftigen Stille- men im westlichen Teile Norwegens wurde beträchtliche Schäden auf Schiffen, an Hafenanlagen, Telegraphen und Fernsprechern angerichtet. Die letzteren waren teilweise für längere Zeit gestört. Der Abholstift erwieb dabei seinen Nutzen.

Tausende von Menschen ertrinken. Im Kaukasus herrscht gegenwärtig eine außerordentlich strenge Kälte. Menschen und Vieh ertrinken zu Tausenden. Große Hübel Wölfe, Wühler und Wildschweine lauern in den verlassen Häusern und Hüften Schatz gegen die Kälte.

Ein gefährlicher Verfall unauktuell aus Nerven, die auf dem Bahnhof in Parubis zwei Rissen gestochen hatten, in der Annahme, es sei Scharlach. Sie lösteten — tatsächlich, es war ungenießbar. Schließlich fanden sie, daß die Gift- fertigung auf D y n a m i t lautele. Sie waren in den ver- schierten Bagagen gestiegen. Als der Diebstahl entdeckt wurde, konnten die Risse bald verhaftet werden, da sie ökonomische Angst wegen des Pulvers hatten.

Vermischtes.

Der Weidreit.

Künster sind oft sehr chrysalide Naturen. Keines will den anderen als überlegende Größe anerkennen. So ging es auch zwei Malern, die um ihre Vorkerrschaft kämpften. Der eine schuf ein Freizeithilfen, das der Wirklichkeit so- kühnend ähnlich lag, daß die Welt unter dem Himmel kamen und von den gemalten Freizeithilfen wolle. Siegesgewiß zeigte der Weid mit dem Bein Begner. Nach eingehender Betrachtung hat sich dieser das Wert bis zum Einstiehung- tag aus. Zur festgesetzten Stunde stand in dem Ausstellung- raum das Freizeithilfen, verdeckt durch einen duffigen Schleier. Als der Schöpfer des Wertes den Schleier ge- wahrte, eilte er hinzu, um ihn zu küffen. Doch siehe da: er war betrogen. Der Schleier war nicht Wirklichkeit; er war gemalt. Beschämte er sein Haupt vor der überlegenden Größe des Schlieremalers.

Die Entzifferung der Todesstrafen.

Gründel M a t t h e o s hat die Welt bekanntlich mit einer ganz geheimnisvollen Entzifferung überdeckt: die Todes- strafen. Einige wohlgeleitete Experimente haben die Abhängigkeit von allen diesen unglücklich beständig und die „Todesstrafen“ zu einer der furchtbarsten Waffen un- fähig gemacht. Wenn ich stärker sein es will, stehen alle Maschinen Benzolmotorerflotten für mich wie verbrauchte Wägen zu Boden. Heute ist man in der Lage, schmerzhaften, daß Mathieson bisher nichts getrieben ist, als einen feier im Laboratorium aufgestellten fahrbaren aus etwa 20 Meter Entfernung mit diesen Strahlen zum Stillstand zu bringen. Einem Automobil ist ihm das schon nicht mehr gelungen, er ist nur selber zugrund, die metallische Schutzhülle um den Motor schien Strahlen den Weg verlegt. Gleichwohl er- fährt, wie „Die Aider“ berichten, auf Grund dieser Entziffer- die Entzifferung legt wie folgt: Bei einem Motor mit magnet- elektrischer Erzeugung bildet das Rindabgel zusammen mit dem Motorstrom einen elektrischen Schwingungsnetz. Wir wissen aus Erfahrung, daß dieser etwa auf eine Wellenlänge von 10 Meter abgestimmt ist, was sich dadurch kundgibt, daß ein Rundfunkempfänger bei Einstellung auf 10 Meter Wellen- länge jedes vorbeifahrende Motorrad durch entsprechende laute Geräusche angeht. Wird also nun von einem Hochfrequenz- wellenenergie eine Welle von etwa 10 Meter ausstrahlt, so werden in dem Schwingungsnetz des Motors elektrische Spannungen ausgelöst, die zu einer Dauerentladung an der Zündkerze führen, und die natürlich natürlich Festbindungen in Massen auslösen, d. h. die Wägen kommt aus dem Lauf und bleib stillständig stehen.

Die Angst vor der Schwiegermutter.

Sehr vorläufige und weitläufige Kenner des Ehe- lebens müssen die Geschehnisse des Wadolo-Stammes in Por- tugalsch-Waldstätt sein. Als ein Stemannhändler, der sie besucht hat, in einem englischen Blatt erzählt, eile es bei ihnen für ein schweres Verbrechen, wenn ein Mann seine Schwiegermutter nach dem Hochzeitfest erlöbt. Wenn sich Schwiegermutter und Schwiegermutter nach der Verheiratung mit der Tochter begehen, so muß derjenige Teil, der den anderen zuerst sieht, eine schwere Strafe zahlen, in Silber oder in Gold. „Ich ging einmal“, so erzählt der Diamant- händler, „zu meinem Schwager durch eines dieser Wadolo- Dörfer, als dieser plötzlich einen lauten Schrei ausließ und wie der Blitz querüber lief. Ich glaubte, er wollte mich ausreißen, und lehte ihm nach. Als ich ihn erreichte, hatte er die Zeit, die er trug, weggenommen und war in einem Zu- stand größter Verwirrung. Ich packte ihn ziemlich unvorsicht- und fragte ihn, warum er mit wegelaufen sei. „Wegen meiner Schwiegermutter“, lautete die überredende Ant- wort. Ich erfuhr denn von ihm, daß wir nur wenige Schritte von der Hütte aus Palmblätter entsetzt gewesen waren, in der seine Schwiegermutter wohnte, und aus Angst, er könne sie zu Gefäß bekommen, war er spornstreichs davon- gelaufen.“

Vier Geist und Gemalt.

Glück auf.

Gar viel hab ich versucht, gekämpft, getragen
Das ist der tiefen Schmachzt Lebenslauf,
Doch kränzlich sie an jeden Feind was schlugen,
Doch sich des Richtes Genadentil wußt auf,
Wie ein verschärter Bergmann in den Klüften
Heraus sich haue zu den feierten Klüften.

Auch ich gelang einst zu dem stillen Gipfel,
Vor dem mich Schander in geteimer Luft.
Tief unten rauflieh da des Lebens Wipfel
Noch einmal dunkel ruhend an die Brust,
Dann ward es unten still im weiten Grunde
Und oben leuchtete streng des Himmels Kunde.

Die Klein wird sein da, was mich hat gehalten,
Wie wenig, was ich zerbrechlich vollbracht,
Doch was den Felsen gläubig hat gepalpen:
Die Schmachzt treu steigt mit mir aus der Nacht
Und legt mir an die wunderbaren Schwingen,
Die durch die Stille mich nach Hause bringen.

„Sie können schon recht haben, Herr Hansen“, sagte Frau Nielsen aachendlich, „aber wenn ich bedenke, daß der Verbaud auf meinem armen Sohn lauten bleibt.“

„Ja, das ist nun mal nicht anders. Und wissen Sie denn ganz genau, daß er nicht gewesen ist?“

„Aber, Peter Hansen.“

„Ich sehen Sie, es sprechen doch viele Dinge gegen ihn. Und ich würde es ihm auch gar nicht so sehr übelnehmen, wenn er dem jungen Peteren ein ausgemalt hätte. In dem Jergler, seine Hehle verloren zu haben, ist ein junger Mensch zu allem fähig. Er schreit ja selbst, daß er nicht zurückkehren wollte und könnte — na, und da lassen Sie ihn nur, wo er jetzt ist.“

„Ich will mir Ihre Worte überlegen“, entgegnete Frau Nielsen gedankenvoll, „sprechen Sie selbst nur mit mir nachher.“

„Ich werd' schon seinen Mund halten, Frau Nielsen. Ich hab' vor Gericht meine Meinung geäußert, weiter geht mich die Geschichte nichts an. Mögen die Herren vom Gericht selbst gucken, wie sie die Geschichte aufklären. Möglichen ist der junge Peteren ja wieder hergestellt, und nun soll die Verlobung glänzend gefeiert werden.“

„Na, lassen wir das. Lassen Sie Vergnügen. Des Meis- schen Wille ist kein Wunderlich, und wenn die Grete Eingem- mannt den jungen Peteren dargangs heiraten will, so wollen wir ihr alles Glück wünschen.“

„Mir tut die Grete leid.“

„Ich bemerke, Frau Nielsen. Ein Hamburger Entomolo- sohn ist nicht jeden Tag zu haben. Grete Engelmann wird sich schon trösten, wenn sie erst in dem neuen Hause in Witten- hoort wohnt.“

Er lagte behaglich, ländelte sich eine Pfeife an und dampfte tüchtig darauf los.

(Fortf. folgt.)



Schü-Li

Sonntag, 25. Januar,
12 Akte.

Das glänzende Doppel-Programm.

abends punkt 8 Uhr
12 Akte.

— Erster Film: —

Die Vergeltung.

Tragödie eines guten Menschen in 6 Akten.
Hauptrolle: **Otto Gebühr.**

Zweiter Film:

Die schwarze Schachdame.

Ein tragikomischer Detektivfilm in 6 Akten.
Hauptrolle: **Max Landa.**

Nachmittags 4 Uhr: Das beliebte Kaffee-Konzert

Der bestellte Mais

kann bei **Otto Buchardt** abgeholt werden. — Feuer:
Roggenkleie, Grießkleie, Weizennachmehl, Baumwoll-
saatmehl, Leinmehl, Weizenschalen, Kokoskuchen.
Alle anderen

Futtermittel sowie Düngemittel.
werden prompt geliefert.

Spar- und Darlehnskasse.

Land-Abreisskalender 1925

Mit einem Titelbild von Kunstmaler K. Wagner und 166 Blättern,
von denen jedes ein Bild enthält.

Dieser vom Reichslandbund empfohlene Kalender wird jedem Landhaushalt zur Zierde gereichen. Denn keiner ist wie er für den Landwirt geeignet, so ganz seiner Eigenart angepasst und in so hohem Masse dem Wesen und der Liebe zu Landwirtschaft abgelauscht. Jeder Tag bringt herrliche Bilder mit belehrenden Erörterungen aus der Tier-, Pflanzen-, Maschinen- oder Betriebskunde, und auch Forstwirtschaft und Zuchtfragen kommen zu ihrem Recht. Er ersetzt infolge seiner Reichhaltigkeit eine kleine landwirtschaftliche Bücherei.

Einige Exemplare sind noch vorrätig in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Bäckobst

verkauft
Wittenbergerstrasse 51.

Empfehle

Mandel-Torte
Windbeutel mit Schlagsahne
Quarkkuchen
Mohnkuchen
Königskuchen
Kaffeekekuchen
Schaumbrezeln
ff. Pfannkuchen.
Paul Pitzschke
Bäckerei — Conditorei

Morgen Sonnabend
prima Kammel- u.

Schweinefleisch

frische hausgeschlachtene Wurst
sowie geräucherter Bratwurst
empfiehlt

Alfred Bachmann,
Eingang Hof rechts.

Empfehle

prima junges fettes
Rind-, Kalb- und
Schweinefleisch
sowie alle Sorten Wurst
ff. Bockwurst
fetten und mageren Speck
Gwald Ballmann.

Im neuen Jahr ein neues Glück!

Grosse Geldlotterie

(Auslands-Institut)

Ziehung am 12. Februar 1925.

5633 Gewinne mit zusammen
150000 Mark.

1. Hauptgewinn = **50000 M.**
1 Hauptgewinn = **20000 M.**
1 Hauptgewinn = **10000 M.**
10 Gewinne à 1000 = **10000 M.**
u. s. w.

Lospreis einschl. Porto und Liste Mk. 3,50, 2 Lose Mk. 6,50,
5 Lose 15,50 Mk. gegen Nachnahme oder Voreinsendung des
Betrages (nach dem Saargebiet keine Nachnahme) durch

Walter Andrä, Leipzig, Waldstr. 20.
Absenderadresse bitte deutlich schreiben.

Prima junges, fettes
Rind- u. Schweinefleisch
Kalb- u. Schweinefleisch

Div. Aufschnitt
gefüllten Schinken
Rohen und gekochten Schinken
Mortadella, Kaiserjagdwurst
Wiener Würstchen
Bockwurst und Breslauer
in bekannter Güte

Richard Krausemann.

Frisches

Rind-, Kalb- und
Schweinefleisch

empfiehlt **Ernst Richter.**

Zum Sonntag

empfehle

in feinsten Qualität

Schokoladen-Torte

Marzipan-Torte

Windbeutel mit

Schillerlocken } Schlagsahne

Cremenschnitte

u. v. a.

Spezialität:

ff. Pfannkuchen.

Ernst Wend

Bäckerei - Conditorei

Fühiges

Mädchen

(möglichst vom Lande) zum 1. Fe-
bruar gesucht
Müller,
„Hotel Palmbaum.“

Eine Wohnung

in Tausch nach Bergwig.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Freundschaftsbund

Merktwig

veranstaltet am Sonntag, den 25. Ja-
nuar im Kolbe'schen Gasthofs sein
diesjähriges

Winter-

Bergnügen

bestehend aus

Konzert, Theater u. Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
— Anfang 7 Uhr. —

„Grüner Berg“

bei Bergwig.

Sonntag, den 25. Januar:
Gr. Preisskat.

Anfang nachmittags 3 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Friedrich Meyer.

Familien-Kalender

Abreiß-Kalender und -Block
empfiehlt **Richard Arnold.**

Radfahrer-Verein Rotta von 1905

feiert am Sonntag, den 25. Januar, im Krause'schen Saale
zu Rotta sein diesjähriges

Winter = Vergnügen

bestehend aus

Konzert, Theater und Ball.

Anfang 7 1/2 Uhr. — — Anfang 7 1/2 Uhr.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

Bekanntmachung!

Der Gemeinderat von Sperlingslaß erinnert nochmals an den

Bauern-Abend.

Arbeiter-Sängerehor Kemberg.

Lammsdorf.

Am Sonntag, den 25. Januar d. J., von nachmittags 2 Uhr ab

Jugendfastnachten

(Nach flämischer Art.)

Hierzu ladet freundlichst ein
Die Jugend und der Wirt Müller.

Ateritz.

Am Sonntag, den 25. Januar, von
abends 7 1/2 Uhr an

grosser

Elite-Masken-Ball.

Die 2 schön en Damen- und Herrenmasken erhalten Preise.
Es ladet freundlichst ein **Ernst Gersbck.**
Masken sind von nachmittags 2 Uhr ab im Lokal zu haben.

Masken

sowie **Papier-Mützen**
in großer Auswahl empfiehlt
Richard Arnold, Kemberg.

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.